

BWIK-Konjunkturbericht Sommer 2020

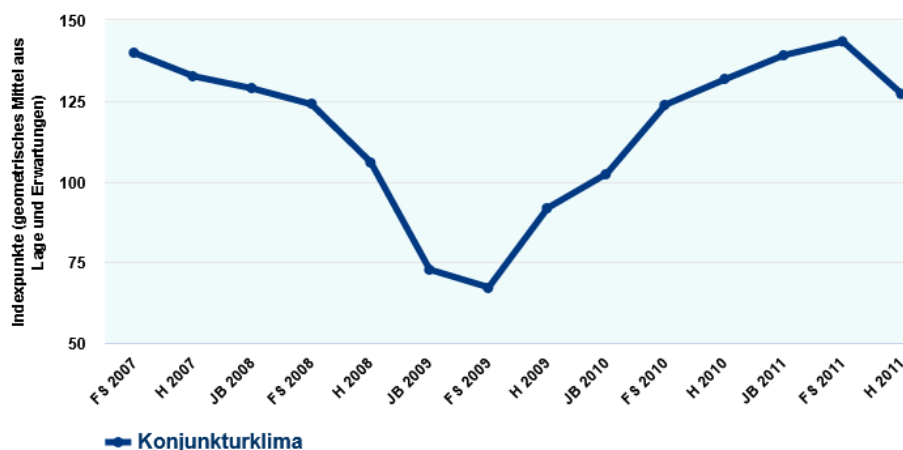
In der Corona-Rezession

Pandemie-Auswirkungen setzen Südwestwirtschaft massiv zu

Stuttgart, 3. Juli 2020 – Anders als in Weltfinanzmarkt- und Weltwirtschaftskrise vor elf Jahren, in der der private Konsum den Abschwung abfedern konnte, ist aktuell die Wirtschaft in ihrer ganzen Breite betroffen. Im Handel, in der Gastronomie, im Messe- und Veranstaltungswesen sowie bei den personenbezogenen Diensten mussten die meisten Betriebe während des Lockdowns ihre Geschäfte schließen, in anderen Branchen wie in der Industrie, im Verkehrs- und Transportgewerbe, in der Zeitarbeit sowie im Großhandel haben mangels Nachfrage viele Unternehmen ihre wirtschaftlichen Aktivitäten drastisch herunter gefahren.

Insgesamt haben mehr als zwei Drittel aller Unternehmen Umsatzeinbrüche erlitten, in der Gastronomie sogar 100 Prozent, in der Zeitarbeit 97 Prozent, im Fahrzeugbau 94 Prozent, bei den personenbezogenen Diensten 86 Prozent, in der metallverarbeitenden Industrie 86 Prozent, im Transport- und Verkehrsgewerbe 80 Prozent, im Einzelhandel 73 Prozent. Liquiditätsengpässe, Eigenkapitalabflüsse und zunehmende Existenzsorgen sind häufig die Folge.

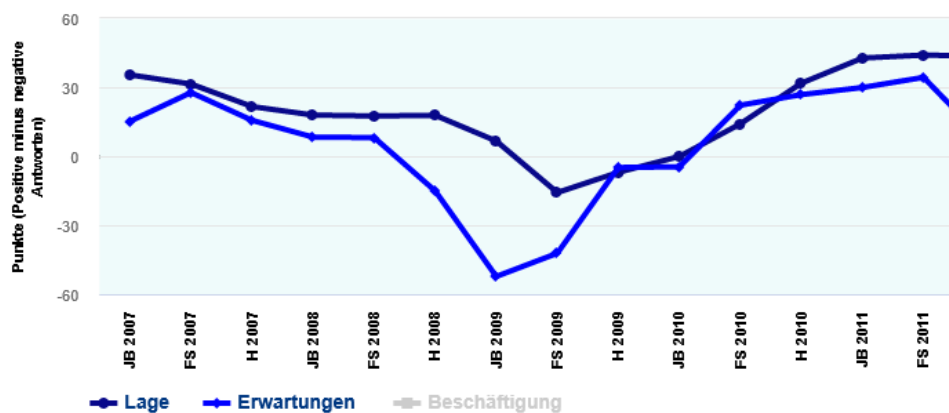
Die Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Situation durch die hiesigen Unternehmen ist vom Dachstuhl in den Keller gerauscht. Die Zahl der Betriebe in schlechter Lage hat sich seit Jahresbeginn auf über 41 Prozent mehr als verdreifacht. Gut geht es nur noch jedem fünften Unternehmen (Jahresbeginn 43 Prozent).



Die Stimmung bleibt getrübt

Nach der letzten großen Krise ging es für die baden-württembergische Wirtschaft wieder steil bergauf. Damit ist in der aktuellen Krise jedoch nicht zu rechnen. Solange es keinen Impfstoff gegen das Corona-Virus gibt, bleibt die Stimmung fragil. Global stecken viele Handelspartner weiterhin mitten im Kampf gegen die Pandemie. Hinzu kommt, dass die wirtschaftspolitischen Konflikte weiterhin einer Lösung harren (Brexit, Handelsstreit USA-China).

Im Inland kehren die meisten Nachfrager trotz der erfolgten Lockerungen vorerst nicht zu ihren alten Konsumgewohnheiten zurück. Zwar stabilisiert die Kurzarbeit den Arbeitsmarkt, jedoch steigt mit deren Dauer die Sorge um den eigenen Arbeitsplatz. Auch unter den Unternehmen bleibt die Verunsicherung groß. Die Sicherung der Liquidität und damit des eigenen Überlebens steht für viele Betriebe weiterhin im Vordergrund. Verschiebbare Ausgaben wie für Investitionen werden auf bessere Zeiten verschoben. Knapp die Hälfte der Unternehmen haben ihre Inlandsinvestitionen heruntergefahren, jeder fünfte Betrieb auf null.



Langsame Erholung

Das Fahrwasser für die Konjunktur bleibt in den kommenden Monaten rau. 44 Prozent der Unternehmen befürchten eine weitere Eintrübung ihrer Geschäfte, nur halb so viele Betriebe sind zuversichtlich. Ein gutes Drittel rechnet damit, dass durchschnittliche Geschäftsniveau der letzten zwölf Monate halten zu können. Die Soforthilfen von Land und Bund helfen vielen Unternehmen, die anhaltende Durststrecke durchzustehen. Die Wirtschaft Baden-Württembergs wird voraussichtlich nur langsam wieder auf die Beine kommen. Politisch flankierte Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Landes könnten der Funke sein, der allmählich die Zuversicht zurückkehren lässt.

Ansprechpartner für Konjunkturfragen:

BWIIHK | FF Volkswirtschaft

IHK Region Stuttgart

Philip Reimers

Telefon: 0711 2005-1425

E-Mail: philip.reimers@stuttgart.ihk.de

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIIHK) ist eine Vereinigung der zwölf baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern (IHK). In Baden-Württemberg vertreten die zwölf IHKs die Interessen von mehr als 650.000 Mitgliedsunternehmen. Zweck des BWIIHK ist es, in allen die baden-württembergische Wirtschaft und die Mitgliedskammern insgesamt betreffenden Belangen gemeinsame Auffassungen zu erzielen und diese gegenüber der Landes-, Bundes- und Europapolitik sowie dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und anderen Institutionen zu vertreten.